

dieses Vorschlags technisch möglich ist. Jedenfalls ist aber eine dieser beiden Messen zu viel, denn zweimal hintereinander wird doch kein Buchhändler nach Leipzig fahren. Wenn er aber fährt, wird er meines Erachtens lieber zu Kantate fahren als zur Frühjahrsmesse. Ob es sonst eine Möglichkeit gibt, diese beiden Dinge, Frühjahrsmesse und Kantate-Messe, zu vereinigen, entzieht sich meiner Kenntnis. Alles in allem glaube ich, man müßte, nachdem doch die Verhältnisse allmählich wieder etwas normaler werden, nach der nächsten Frühjahrsmesse zu den angeregten Fragen nochmals Stellung nehmen, weil die letzten Messen unter anormalen Umständen stattgefunden haben. (Rikola Verlag A.-G. und Musarion Verlag in München); — »Die Abhaltung einer Kantate-Messe erscheint weniger zweckmäßig, wie überhaupt eine Verminderung der Anzahl der Messen auf möglichst nur eine im Frühjahr und eine im Herbst, und zwar in Leipzig, geboten wäre. (Gebrüder Ench, Verlag in Hamburg); — »Wir würden empfehlen, die Frühjahrsmesse mit der Kantate-Messe zu vereinigen und diese dann noch auf den Dienstag evtl. auf den Mittwoch nach Kantate auszudehnen. Der Mißerfolg der letzten Kantate-Messe ist unseres Erachtens nur darauf zurückzuführen, daß infolge der vielen Versammlungen die Sortimentier überhaupt keine Zeit zum Einkauf hatten. (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart); — »Am vorteilhaftesten würde es jedenfalls nach unserer Ansicht sein, wenn die Messe und Kantate zusammenfielen und den Sortimentern zu Kantate auch genügend freie Zeit zum Einkauf zur Verfügung gestellt würde. (Strecke & Schröder in Stuttgart).

Eine Sonderfrage von uns betraf die Kantate-Bugramesse,

die in den bisher veröffentlichten Stimmen schon öfters abgelehnt wurde und die auch uns gegenüber schon früher für völlig überflüssig bezeichnet worden war. Die allgemeine Meinung des Buchhandels scheint allerdings für diese Messe gar nicht eingenommen zu sein, denn 44 Firmen erklärten sie ausdrücklich für überflüssig, und viele davon teilten mit, daß sie nicht wieder auf dieser Messe ausstellen würden. »Die möglichen Umsätze sind zu dieser für den Buchhandel ohnehin ungünstigen Jahreszeit schon an und für sich äußerst gering«, schreibt ein sächsischer Verleger. »Außerdem aber werden viele Berufsge nossen dadurch dem eigentlichen Sinn der Kantatezusammenkünfte, nämlich den Vereinsigungen entzogen oder aber in eine hastvolle Zersplitterung hineingetrieben. Sollte dennoch die Bugramesse auch ferner zu Kantate noch stattfinden, so wäre es immer noch besser, etwa den Donnerstag und Freitag oder auch den Montag und Dienstag als Ausstellungstage zu wählen, während am Kantate-sonnabend und Sonntag die Messeaussteller nicht gezwungen werden dürften, ihre Stände offen zu halten.« — »Eine Kantate-Messe würden wir nie mehr beschiden, auch nicht aus repräsentativen Gründen. Von den Kantate-Besuchern kommen höchstens 5 bis 10% zur Messe, und je wichtiger die Verhandlungen sind, um so geringer ist der Besuch der Messe. Sogar Werbe-Ausstellungen, die in dem gleichen Hause stattfinden wie die Versammlungen, sind schlecht besucht. Die Werbetätigkeit während der Kantate-Versammlungen muß auf andere Weise erfolgen, als es bisher der Fall war. (Fritz Schnabel in Prien); — Die Firma Dr. Ehler & Co. A.-G. in Berlin hat uns recht ausführlich geantwortet und auch beachtenswerte Vorschläge gemacht: »Auch wir haben die Veranstaltung der bisherigen Kantate-Messen als einen besonders großen Mißerfolg empfunden. Dieser ist aber wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß gerade während der Kantate-Tage die Messen immer zu der ungünstigsten Zeit offen waren, die man sich überhaupt denken konnte. Es muß geradezu als ein Verhängnis bezeichnet werden, daß die Messen fast ausschließlich genau zu den gleichen Zeiten geöffnet waren, an denen die Besucher der Kantate-Messen durch die verschiedensten Versammlungen anderweitig in Anspruch genommen und also verhindert waren, die Verkaufsstände in der Bugramesse zu besuchen. Wenn aber die verschiedenen Versammlungen geschlossen waren und die Interessenten nun mehr Zeit hatten, die Ausstellungsmesse zu besuchen,

so war auch diese geschlossen, sodaß es beinahe so gut wie unmöglich war, irgendwelche Geschäfte auf der Messe zum Abschluß zu bringen. Nach unserer Beobachtung besteht während der Kantate-Tage überhaupt sehr wenig Neigung, die Ausstellungsmesse zu besuchen, weil die in Betracht kommenden Interessenten durch die Teilnahme an den verschiedenen Versammlungen meistens viel zu erschöpft sind, um noch stundenlang die Ausstellungsräume zu durchwandern und sich mit rein geschäftlichen Dingen (Einkauf usw.) zu beschäftigen. Nach unserer Ansicht könnte eine Besserung hier dadurch erzielt werden, wenn es möglich sein würde, die eigentliche Ausstellung räumlich irgendwie mit den Versammlungen zu vereinigen oder doch näher aneinanderzubringen. Wenn es z. B. möglich sein würde, den Begrüßungsabend in das Bugra-Meßhaus zu verlegen, so würde das vielleicht eher zu manchem guten Geschäft führen, oder wenn es umgekehrt möglich sein würde, die Räume des Buchhändlerhauses oder Buchgewerbehause für die Messeausstellung zur Verfügung zu stellen, sodaß den Versammlungsteilnehmern die Möglichkeit geboten wäre, während irgendwelcher Verhandlungspausen usw. die ausgestellten Bücher zu besichtigen und Aufträge zu erteilen. So aber, wie die Sache bisher gehandhabt worden ist, muß sie als ein absoluter Fehlschlag bezeichnet werden. Wir möchten dabei gleich noch bemerken, daß wir aber auch nicht glauben, daß sie durch eine Verlegung der Meßtage verbessert werden könnte. Die Buchhändler werden doch immer nur zu den eigentlichen Verhandlungen nach Leipzig kommen; da die Verhandlungen der verschiedenen Verbände sich aber immer über mehrere Tage erstrecken und dadurch also sehr erhebliche Speesen entstehen, wird überall der Wunsch vorhanden sein, Leipzig so bald wie möglich zu verlassen. Wenn man also daran denken würde, die Meß-Ausstellung erst nach Beendigung der eigentlichen Kantate-Verhandlungen stattfinden zu lassen, so würde sich wahrscheinlich auch hier wieder das Resultat ergeben, daß nur ganz wenige Besucher sich einfänden würden, weil die meisten mit Beendigung der Kantate-Verhandlungen wieder abreisen. Eine wirkliche Besserung könnte unseres Erachtens nur dadurch erreicht werden, wenn es möglich sein würde, vielleicht die Nachmittagsstunden am Kantate-Freitag und Kantate-Sonnabend für den Besuch der Kantate-Ausstellung ganz frei zu halten; alle Kantate-Verhandlungen der verschiedenen Organisationen (besonders der Buchhändler-Gilde und der Kreis- und Ortsvereine) dürften dann also nur in den Vormittagsstunden stattfinden. Wenn auf diese Art und Weise den zur Kantate in Leipzig weilenden Sortimentern die Möglichkeit geboten werden könnte, die Ausstellung zu besichtigen und Einkäufe vorzunehmen, ohne dadurch Gefahr zu laufen, wichtige Verhandlungen zu versäumen, dann könnte vielleicht eine Besserung für die ausstellenden Kantate-Verleger erhofft werden.«

Recht zahlreich sind die Stimmen, die die Kantate-Bugramesse in der bisherigen Einrichtung für unrentabel und daher überflüssig erklären; die verschiedentlich in den nachfolgenden Antworten gemachten Vorschläge sind einer Erörterung wert, weshalb noch einige dieser »Todesurteile« veröffentlicht seien: »Für die Kantate-Bugramesse wäre es erwünscht, daß der Börsenverein seine Räume im Buchhändlerhaus für gewisse Tagesstunden (z. B. morgens bis 10 Uhr) sperrte, sodaß in dieser Zeit keine offiziellen Versammlungen stattfinden könnten und in seinen Stundenplan dort eintrüge: »Besuch der Bugramesse«. Jetzt leidet die Kantate-Bugramesse arg unter dem Mangel an Zeit zu ihrem Besuche. (Eduard Bloch, Verlag Buchhandlung in Berlin); — »Die Kantate-Bugramesse dürfte nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie möglichst im Buchhändlerhaus selbst oder in unmittelbarer Nähe desselben stattfindet, da die zur Messe nach Leipzig kommenden Berufscollegen durch lange Sitzungen im Buchhändlerhaus festgehalten sind und kaum noch die nötige Zeit finden werden, erst nach der Petersstraße in das Bugra-Meßhaus zu gehen, um die dort ausgestellten Bücher zu besichtigen. (Alster-Verlag in Hamburg); — »Die Kantate-Bugramesse halten wir für völlig überflüssig, da es sich immer wieder zeigt, daß die Besucher der Hauptversammlung des Börsenvereins durch die zahlreichen Sitzungen und Festlichkeiten die 4–5 Tage so voll in